

Grenzerfahrung beim Mauerweglauf

Der Hiller Ultraläufer Rüdiger Meier bewältigt die 100-Meilen-Distanz in Berlin.
An historischer Stätte wird der 56-Jährige nicht nur physisch gefordert.

Von Patrick Schwemling

Minden (ps). Kilometerlang führt ein Asphaltstreifen durch den Wald. Etwa zwei Meter breit, links und rechts Bäume, auf freier Fläche Wiesen und Heide. Es ist nur schwer vorstellbar, dass hier eine Betonmauer stand, mit Stacheldraht gespickt und streng bewacht. 161,8 Kilometer lang, was ziemlich genau 100 Meilen entspricht, konnten sich Ultraläufer beim Berliner Mauerweglauf immer wieder ins Bewusstsein rufen, dass sie gerade an jenem Teil der Hauptstadt entlanglaufen, der drei Jahrzehnte lang Ost- von West-Berlin trennte. Einer von ihnen war der Hiller Rüdiger Meier, der dabei seine ganz persönliche Grenzerfahrung machte.

Für den 56-Jährigen war die Szenerie, die rund um das ehemalige West-Berlin führte und im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark im Ortsteil Prenzlauer Berg seinen Start- und Zielpunkt besaß, allerdings kein Neuland. „Es war meine dritte Teilnahme“, berichtet der Hiller, der nicht nur am vergangenen Wochenende, sondern auch 2014 und 2015 an dem Lauf, der seit 2010 an den Mauerbau und die Opfer der deutschen Teilung erinnert, startete. Der diesjährige Lauf war Dorit Schmiel gewidmet, die 1962 bei einem Fluchtversuch erschossen worden war. Ihr zu Ehren wurden an der Stelle, an der die tödlichen Schüsse fielen, von den Läufern Rosen niedergelegt. Das Porträt der jungen Frau ist auf die diesjährigen Finisiermedaillen graviert.

„Die ganze Veranstaltung hat einen sehr besonderen Charakter“, sagt Meier, der dieses Jahr erstmals das Ziel erreichte. „2014 bin ich bei Kilometer 98 ausgestiegen, 2015 bei Kilometer 130“, erinnert er sich unter anderem an eine unerträgliche Hitze mit Temperaturen von mehr als 30 Grad. Deshalb war er nun umso glücklicher, dass ihm das Wetter keine Probleme machte. „Dennoch war es eine absolute Grenzerfahrung – sowohl physisch als auch mental“, sagt der Ultraläufer nach den Strapazen, die für ihn – angefangen am Samstagmorgen um 6 Uhr – genau 28:12,43 Stunden andauerten und unter großem Jubel mit dem Zieleinlauf im Jahn-Sportpark am Sonntagvormittag endeten.



Der Hiller Rüdiger Meier (links) und sein Kumpel Bill aus den USA liefen 28 Kilometer lang zusammen. Im kommenden Jahr werden sich die beiden in Berlin wiedersehen.
Foto: pr

„Das war ein geiler Moment“, erinnert sich der 56-Jährige. Begleitet wurde er beim Zieleinlauf von zwei Freunden. „Von Kilometer 102 bis 130 ist mein Kumpel Bill, der extra aus

mir hergefahren und hat mich in das Ziel gezogen. Auf den letzten Kilometern hat man einige Längen drin.“

Für den Hiller war der Lauf vor allem psychisch eine große Herausforderung. „Natürlich muss man eine gewisse Lauferfahrung mitbringen, aber zu 70 Prozent spielt sich alles im Kopf ab“, so Meier, der die ersten 102 Kilometer nahezu durchgelaufen ist. „Es gibt mehrere Verpflegungs- und Wechsellpunkte. Bei den Wechsellpunkten kann man Wäsche wechseln oder wenn es Nacht wird Stirnlampen und Warnwesten anlegen – geschlafen wird aber nicht“, erklärt der Ultraläufer, für den mit dem Zieleinlauf ein Traum wahr wurde.

„Das war es wirklich – und wahrscheinlich werde ich in diesem Jahr auch das letzte Mal als Einzelstarter an den Start gegangen sein“, so Meier, der allerdings auch 2018 nach Berlin reisen möchte: „Das habe ich Bill versprochen. Entweder nehmen wir als Staffel teil oder ich unterstütze ihn, so wie er mich unterstützt hat.“

Ganz ohne Ziele ist der 56-Jährige für die Zukunft allerdings nicht. „Ich habe inzwischen 79 Marathons inklusive aller Ultraläufe bewältigt – die 100 will ich knacken“, so der sportliche Hiller, dessen Dank nach dem erfolgreich absolvierten Lauf in Berlin besonders Physiotherapeut Philipp Rössler galt: „Er hat mich nicht nur körperlich fit gemacht, sondern vor allem immer wieder motiviert.“

Eine Bekannte aus Berlin unterstützt Meier auf den letzten Kilometern

den USA angereist und 2014 und 2015 auch dabei war, mit mir mitgelaufen und hat mich – wenn nötig – in den Hintern getreten“, so Meier, der auch auf den letzten 31,8 Kilometern Unterstützung bekam: „Da ist eine Bekannte aus Berlin mit dem Rad neben

Einzigartige Atmosphäre

Mindener Ruderer wollen Flutlichtrennen in Leipzig dominieren

Minden (mt). Nach fünfwöchiger Sommerpause melden sich die Mindener Melitta-Achter frisch gestärkt zurück in der Ruder-Bundesliga. Nach dem starken Auftritt beider Teams in Münster vor fünf Wochen geht es dieses Wochenende nach Leipzig ans Elsterflutbetten. Dorthin werden die Crews vom heimischen Bessel-Ruder-Club auf die schnellsten Clubachter Deutschlands treffen, um zum vierten Mal in dieser Saison den Tagessieger auszufahren. Besonders attraktiv für die Zuschauer werden die erneut unter Flutlicht stattfindenden Finalrennen sein – eine einzigartige Atmosphäre im Rudersport.

Der Melitta-Achter „Team Red“ der Frauen will sich nach der ersten Finalniederlage gegen die Mainkriegerinnen aus Hanau auf der letzten Etappe in Münster revanchieren. „Wir liegen zwar mit vier Punkten in der Tabelle vor dem zweiten Achter unserer Liga, dennoch haben wir über die Sommerpause hart gearbeitet und möchten uns dafür auch belohnen“, sagt Clara Drewes, die Steuerfrau der Frauencrew um Antonia



Das Ufer des Elsterflutbetts in Leipzig ist mit zahlreichen Zuschauern gesäumt. Die Finalrennen werden bei Dunkelheit ausgetragen.
Foto: Alexander Pischke/pr

Sachtleben, Inken Neppert, Nina Killian, Anna-Lena Vieker, Johanna Soester, Sylvia Buddenbohm, Tanja Hasemann, Leonie Müller, Sophie Müller, Anna-Maria Brendel, Isabelle Kapsa sowie Deborah Thiele. „Das Niveau in der Frauenliga liegt dieses Jahr sehr hoch und wir müssen in jedem Rennen immer 100 Prozent geben, um unsere Platzierung zu halten“, gibt sich Teamcaptain Inken Neppert kämpferisch.

Mit ähnlichen Ambitionen reisen auch die Männer des

„Team Blacks“ nach Leipzig. „Wir haben in der ersten Saisonhälfte sehr gute Ergebnisse hervorgebracht und wollen diese natürlich bestätigen“ so ein zuversichtlich nach Leipzig schauender Marius Redecker. Die Mannschaft um Steuermann Philipp Baumgard, Alexander Weihe, Marius Redecker, Jona Lembcke, Simon Körner, Jannik Eilers, Nils Bornemann, Vincent Schmitz, Fred Blanck, Florian Zimmermann, Christoph Krüger, Oliver Krüger und Daniel Brede-meier wird in Leipzig noch

durch Leon Schandl zusätzlich unterstützt. „Leon kann uns durch seine nun doch schon erweiterte Erfahrung auf internationaler Ebene noch ein bisschen zusätzlichen Vortrieb bieten“, sagt Trainer Christoph Knost.

Beide Achterteams hoffen auf zahlreiche Zuschauer und mitgereiste Fans, die die heimischen Crews in der sächsischen Metropole unterstützen. Für Daheimgebliebene werden die Rennen erneut live im Internet übertragen.

■ www.youtube.com/rudernTV

Anmeldung jetzt möglich

Volkslauf in Döhren Anfang Oktober

Petershagen (apl). Der TuS Döhren lädt am Tag der Deutschen Einheit, 3. Oktober, zur 28. Auflage seines Volkslaufs ein. Es werden vier Läufe plus Pendelstaffel-Wettbewerb angeboten.

Bei der Pendelstaffel wird sechs mal eine 50-Meter-Distanz absolviert. Die Staffel muss mindestens aus vier Athleten bestehen, zwei dürfen doppelt laufen. Der Start ist um 11.20 Uhr und damit der letzte Wettbewerb. Los geht es mit dem 1,1 Kilometer langen Schülerlauf um 10.45 Uhr. Es

folgen auf dem Rundkurs das 5,4-km-Walking (11.00 Uhr), der 5,4-km-Jogginglauf (11.05 Uhr) und der Hauptlauf über 10,8 Kilometer (11.10 Uhr). Der Schülerlauf ist für Mädchen und Jungen im Alter bis 14 Jahren. Ziel und Start ist der Sportplatz Döhren. Anmeldungen nimmt Jan Sölter telefonisch unter (0 57 05) 14 49 83 sowie (01 76) 30 43 10 07 oder per E-Mail jansoelter@web.de entgegen. Der Start ist für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren frei, Erwachsene zahlen drei Euro.

Haller Duo erfolgreich

Radpolo-Team gewinnt Turnier

Warmen (mt/apl). Najda Ihlo und Romy Engelking vom RV Halle haben das Radpoloturnier des RSV Frelstedt in der Altersklasse U15 gewonnen. Das Duo schlug Jänkendorf (5:1), Lostau I (4:1), Lostau II (6:1) und Tollwitz (10:1). Mit 25:4 Toren und zwölf Punkten war ihnen der Sieg nicht zu nehmen.

Celina Weking und Ronja Bergholz verloren in der Gruppenphase der U13-Konkurrenz gegen Niedermehnen I (1:6), Lostau V (1:6) und gegen Frelstedt II (0:5). Auch im Spiel um Platz sieben hatten die Neunjährigen gegen die ältere Konkurrenz von Niedermehnen II das Nachsehen (0:2).

Busch einer der Favoriten

Sportschützen-DM in München-Hochbrück

Minden (htj). Fünf Sportschützen des SV Kleinenbremen werden vom 24. August bis 3. September bei den Deutschen Meisterschaften in München starten: Thomas Becker, Wolfgang Brauns, Felix Hoyer, Hermann Nolting und Iris Warnecke treten mit dem Kleinkalibergewehr in der Anschlagart „liegend“ auf der Olympia-Schießsportanlage von 1972 in München-Hochbrück an.

Nach ihren Titeln 2008, 2011, 2012, 2013, 2015 und der Silbermedaille im vergangenen Jahr mit der Luftpistole will auch Andrea Busch in diesem Jahr um Medaillen kämpfen. Die Sportschützin gehört dem Schützenverein „Aufs Blatt“ Hahlen an, geht aber im Bereich des Deutschen Behindertensportverbandes für die SSG Wittlage an den Start und ist für die Disziplinen Luftpistole, mehrschüssige Luftpistole und Sportpistole qualifiziert. Timo Neumann vom Schützenverein Barkhausen Porta vertritt den Schützenkreis Minden in seiner Disziplin mit dem Sportrevolver.

Mit dem Ordonnanzgewehr starten Stefan Tak vom BSV Werste als Landesdritter und Jens Hemeier, der die Farben des SV Veltheim vertritt, vom 29. bis zum 30. September im Leistungszentrum des Niedersächsischen Schützenverbandes in Hannover.

An gleicher Wettkampfstätte wird vom 5. bis 8. Oktober die Deutsche Meisterschaft der Kleinkaliber-Auflage-Schützen ausgetragen. Rüdiger Eichhorn, Regina Horn-Sandvoß und Helmut Lampe vom SV Barkhausen Porta wollen bei dem Wettkampf punkten. Als Landesdritte in der Disziplin Kleinkaliber-Auflage mit Zielfernrohr über eine Distanz von 50 Metern erhofft sich das Barkhauser Trio eine der begehrten Medaillen in der Mannschaftswertung. Mit dem Kleinkalibergewehr in der Anschlagart-Auflage über die Distanz von 100 Meter will Rüdiger Eichhorn sich in einer weiteren Disziplin teuer verkaufen.

Barkhauser
Trio peilt
Medaille an